

# Episteme in Bewegung

Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte

Herausgegeben von Gyburg Uhlmann  
im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 980  
„Episteme in Bewegung.  
Wissenstransfer von der Alten Welt  
bis in die Frühe Neuzeit“

Band 6

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Christian Vogel

# Boethius' Übersetzungsprojekt

Philosophische Grundlagen und didaktische Methoden  
eines spätantiken Wissenstransfers

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Reihe „Episteme in Bewegung“ umfasst wissenschaftliche Forschungen mit einem systematischen oder historischen Schwerpunkt in der europäischen und nicht-europäischen Vormoderne. Sie fördert transdisziplinäre Beiträge, die sich mit Fragen der Genese und Dynamik von Wissensbeständen befassen, und trägt dadurch zur Etablierung vormoderner Wissensforschung als einer eigenständigen Forschungsperspektive bei.

Publiziert werden Beiträge, die im Umkreis des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ entstanden sind.

Herausgeberbeirat:

A. Eusterschulte (Freie Universität Berlin)

K. Hasselmann (Freie Universität Berlin)

A. Johnston (Freie Universität Berlin)

J. Kahl (Freie Universität Berlin)

K. Krüger (Freie Universität Berlin)

Chr. Marksches (Humboldt-Universität zu Berlin)

T. Renz (Freie Universität Berlin)

W. Schmidt-Biggemann (Freie Universität Berlin)

G. Uhlmann (Freie Universität Berlin)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Abbildung auf dem Umschlag:

Boethius erteilt Unterricht. Initiale der Handschrift Hunter 374 (University of Glasgow Library, Special Collections) aus dem Jahr 1385.

Mit freundlicher Genehmigung der University of Glasgow Library, Special Collections

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter

<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne

Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere

für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und

für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 2365-5666

ISBN 978-3-447-10609-2

## Zum Geleit

*Andrew James Johnston und Gyburg Uhlmann*

Der an der Freien Universität Berlin angesiedelte Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“, der im Juli 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, untersucht anhand exemplarischer Problemkomplexe aus europäischen und nicht-europäischen Kulturen Prozesse des Wissenswandels vor der Moderne. Dieses Programm zielt auf eine grundsätzliche Neuorientierung wissenschaftlicher Forschung im Bereich der Vormoderne ab. Sowohl in der modernen Forschung als auch in den historischen Selbstbeschreibungen der jeweiligen Kulturen wurde das Wissen der Vormoderne häufig als statisch und stabil, traditionsgebunden und autoritätsabhängig beschrieben. Dabei waren die Stabilitätspostulate moderner Forscherinnen und Forscher nicht selten von der Dominanz wissenschaftlicher Szenarien wie dem Bruch oder der Revolution geprägt sowie von Periodisierungskonzepten, die explizit oder implizit einem Narrativ des Fortschritts verpflichtet waren. Vormodernen Kulturen wurde daher oft nur eine eingeschränkte Fähigkeit zum Wissenswandel und vor allem zur – nicht zuletzt historischen – Reflexion dieses Wandels zugeschrieben. Demgegenüber will dieser SFB zeigen, dass vormoderne Prozesse der Wissensbildung und -entwicklung von ständiger Bewegung und auch ständiger Reflexion geprägt sind, dass diese Bewegungen und Reflexionen aber eigenen Dynamiken unterworfen sind und in komplexeren Mustern verlaufen, als es eine traditionelle Wissensgeschichtsschreibung wahrhaben will.

Um diese Prozesse des Wissenswandels fassen zu können, entwickelte der SFB 980 einen Begriff von ‚Episteme‘, der sich sowohl auf ‚Wissen‘ als auch ‚Wissenschaft‘ bezieht und das Wissen als ‚Wissen von etwas‘ bestimmt, d. h. als mit einem Geltungsanspruch versehenes Wissen. Diese Geltungsansprüche werden allerdings nicht notwendigerweise auf dem Wege einer expliziten Reflexion erhoben, sondern sie konstituieren sich und werden auch reflektiert in Formen der Darstellung, durch bestimmte Institutionen, in besonderen Praktiken oder durch spezifische ästhetische oder performative Strategien.

Zudem bedient sich der SFB 980 eines speziell konturierten Transfer-Begriffs, der im Kern eine Neukontextualisierung von Wissen meint. Transfer wird hier nicht als Transport-Kategorie verstanden, sondern vielmehr im Sinne komplex verflochtener Austauschprozesse, die selbst bei scheinbarem Stillstand iterativ in Bewegung bleiben. Gerade Handlungen, die darauf abzielen, einen erreichten

Wissensstand zu tradieren, zu kanonisieren, zu kodifizieren oder zu fixieren, tragen zum ständigen Wissenswandel bei.

Gemeinsam mit dem Harrassowitz Verlag hat der SFB die Reihe „Episteme in Bewegung. Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte“ ins Leben gerufen, um die Ergebnisse der Zusammenarbeit zu präsentieren und zugänglich zu machen. Die Bände, die hier erscheinen, werden das breite Spektrum der Disziplinen repräsentieren, die im SFB vertreten sind, von der Altorientalistik bis zur Mediävistik, von der Koreanistik bis zur Arabistik. Publiziert werden sowohl aus der interdisziplinären Zusammenarbeit hervorgegangene Bände als auch Monographien und fachspezifische Sammelbände, die die Ergebnisse einzelner Teilprojekte dokumentieren.

Allen ist gemeinsam, dass sie die Wissensgeschichte der Vormoderne als ein Forschungsgebiet betrachten, dessen Erkenntnisgewinne von grundsätzlichem systematischen Interesse auch für die wissensgeschichtliche Erforschung der Moderne sind.

# Inhalt

Vorwort .....	IX
<b>1 Einleitung</b> .....	1
<b>2 Bildungstheoretischer Rahmen des Übersetzungsprojekts</b> .....	11
2.1 Ziel und Zweck des Projekts .....	12
2.2 Zusammenhang von Bildung und Ethik, Erkenntnis und Glück .....	15
2.3 Etappen des Bildungsweges .....	24
2.4 Funktion der Logik .....	27
2.5 Fazit .....	30
<b>3 Boethius' Seelenkonzeption</b> .....	33
3.1 Theoretische und praktische Verortung der Seelentheorie in Boethius' Werk .....	34
3.2 Über die Einteilung der Seelenvermögen im Kommentar zur <i>Eisagogê</i> ..	38
3.3 Die Differenzierung des Denkvermögens im Kommentar zu <i>De interpretatione</i> .....	40
3.4 Abgrenzung des Denkvermögens vom Vorstellungsvermögen .....	41
3.5 Das Denken und sein spezifischer Gegenstand .....	48
3.6 Erkenntnisvermögen der Seele in der <i>Consolatio</i> .....	57
3.7 Fazit .....	60
<b>4 Boethius' Sprachkonzept</b> .....	65
4.1 Sprache als Gegenstand philosophischer Erörterung .....	65
4.2 Worum geht es in <i>De interpretatione</i> ? .....	66
4.3 Über Natürlichkeit und Konventionalität der Sprache. Oder: Boethius contra Platon? .....	78
4.4 Sprache als Zeichen .....	97
4.5 ‚Innere Sprache‘ .....	112
4.6 Fazit .....	122
<b>5 Boethius' Übersetzungstheorie und -praxis</b> .....	125
5.1 Konsequenzen aus dem Sprachkonzept .....	125
5.2 Vom wort- und sinngetreuen Übersetzen .....	131
5.3 Zur Entwicklung der Bedeutung des Lateinischen für die Philosophie .	144
5.4 Didaktische Aspekte der boethianischen Übersetzungspraxis .....	150

<b>6</b>	<b>Resümee – Transferebenen des Übersetzungsprojekts</b>	159
6.1	Transfer von Begriffen	159
6.2	Transfer von Positionen	162
6.3	Transfer von philosophischen Konzepten	165
6.4	Fazit	166
	Literatur	171
	Stellenindex	181

## Vorwort

Das vorliegende Buch legt das Vergrößerungsglas an die scheinbare Bruchstelle zwischen griechischer Spätantike und lateinischem Mittelalter. Denn Boethius stellt mit seinem Übersetzungsprojekt und seinen darin stattfindenden Auseinandersetzungen mit der antiken Philosophie sowohl die prägenden Lehrtexte als auch das begriffliche Instrumentarium für die schulischen Kontexte und großen Debatten des Mittelalters zur Verfügung und nimmt damit eine Art Scharnierfunktion zwischen den beiden Epochen ein. Ziel der Studie ist es, die verschiedenen Transferakte des Übersetzungsprojektes zu untersuchen und dabei die philosophischen Prinzipien, historischen Voraussetzungen und didaktischen Methoden dieses Wissenstransfers herauszuarbeiten.

Es lässt sich zeigen, dass die spezifischen kulturellen Kontexte, in die Boethius das Wissen vermitteln möchte, seine Übertragungsstrategien zwar beeinflussen, er in den Prinzipien des vermittelten Denkens sowie in den Methoden und Zielen des Lehrens und Lernens jedoch stets der Philosophietradition verpflichtet bleibt, die er zu übertragen gedenkt. Boethius möchte bewahren und nicht erneuern, er möchte Wissen übertragen, aber nicht verformen. Dass Wissen dabei nicht wie ein Gegenstand einfach übergeben werden kann, sondern in den Seelen seiner Schüler erweckt und herausgebildet werden muss, ist ein zentrales Prinzip des Platonismus und Aristotelismus, das auch Boethius verinnerlicht hat und in seinen Arbeiten wirksam wird. Somit gibt auch er selbst sich nicht mit der bloßen Übersetzung der Werke zufrieden, sondern stellt seinen Übersetzungen des Aristotelischen *Organons* Kommentare verschiedener Niveaustufen sowie Einstiegs- und Begleittexte zur Verfügung, um ein mit der griechischen Sprache und der platonischen Bildungstradition nicht vertrautes Publikum zu erreichen.

Um das Wissen also bewahren zu können, musste Boethius es bewegen, d. h. es an die besonderen Umstände seiner Zeit anpassen und in neue Kontexte einfügen. Dabei gerät Wissen auf verschiedenen Ebenen in Bewegung, die in diesem Buch nun entfaltet werden sollen.

Es gibt kaum einen passenderen Ort für ein derartiges Forschungsvorhaben als den Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung – Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“. Die Studie ist ein Ergebnis aus dem von Gyburg Uhlmann geleiteten Teilprojekt „Prozesse der Traditionsbildung in der *De interpretatione*-Kommentierung in Spätantike und Mittelalter.“ Ich danke Gyburg Uhlmann für ihre Unterstützung und ihre zahlreichen Anregungen sowie Michael Krewet für die projektinternen Erörterungen, die für die Forschung genauso



befruchtend waren wie die interdisziplinären Diskussionen in den Konzeptgruppen unter der Leitung von v. a. Andrew James Johnston und Miltos Pechlivanos.

Von besonderem Wert für diese Arbeit waren die durch den SFB verwirklichten Möglichkeiten des Austauschs und Lernens von und mit unseren Gastwissenschaftlern; für mich insbesondere hervorzuheben gelten hierbei Han Baltussen, Michael Griffin, John Magee, John Marenbon, Arbogast Schmitt, Richard Sorabji, Rainer Thiel und Edward Watts.

Von Herzen danken möchte ich darüber hinaus Kristiane Hasselmann und Angelika Fuss, die bei allen SFB-internen Organisationsangelegenheiten immer helfend und ermöglichend zur Stelle waren sowie Judith Kretzschmann für ihre geduldigen und strengen sprachlichen Korrekturen.

Der DFG danke ich für die finanzielle Bezuschussung zu den Druckkosten, den Herausgebern und Gutachtern für die Aufnahme in die Reihe und Julia Guthmüller vom Harrassowitz Verlag für die redaktionelle Betreuung.

Gewidmet sei das Buch meiner Familie.

Berlin, im März 2016

Christian Vogel